

da, nun werden bald die Hauptzüge kommen, aber noch heute hofft man auf dieselben. Erschreckend hat die Zahl der Zugvögel abgenommen. Von den hunderten Dorfschwalben meines Ortes, die im Herbst fortgezogen, sind drei, sage drei Pärchen zurückgekommen. Man könnte fast sagen, es giebt keine Schwalben mehr. Im Vorjahre waren einzelne Stareheleute gezwungen, in hohlen Bäumen zu nisten, heuer stehen fünfundsiebzig Prozent der Starkästen leer. Ein Sonntagskind muss man sein, will man einem Rotschwänzchen, einer Bachstelze u. s. w. begegnen.

Wo sind unsere gefiederten Freunde geblieben? Wir wollen die Antwort schuldig bleiben, denn herb und bitter wären unsere Worte. Man gründet Vereine zur Erhaltung der wilden Tiere in Afrika und lässt dort ein Brudervolk abschlachten, was Wunder da, wenn unser Jahrhundert in civilisierten Ländern noch kein Vogelschutzgesetz kennt.

So leer wie in den Ortschaften, so leer ist es auch draussen auf der Flur, im Busche und im Walde. Nur die Nachtigall macht eine Ausnahme. Sie tritt stärker als in früheren Jahrgängen auf und macht den Contrast, den die Mittelgebirgsgegenden gegenüber den Vorjahren bieten, noch grösser und auffallender. Aus den vielen Fällen meiner Beobachtungen sei nur einer herausgehoben. Ich habe bis heute sechs oder sieben Nachtigallen schlagen, aber nur drei Feldlerchen trillern gehört. Dieses Verhältnis ist abnorm. Die Nachtigall ist und bleibt wie allorts nicht allzu häufig auftretender Vogel des Mittelgebirges, die Feldlerche, — sonst allgemein und überall zahlreich vorfindig — ist heuer sporadisch gesät.

Diese Wahrnehmungen erklären genügend das Absonderliche des diesjährigen Frühjahrszuges der Vögel.

Aufzeichnungen.

Berichtigung: Auf Seite 70 von No. 5 der O. M. im dritten Absatze 2. Zeile lies: Der Schaden in der Vogelwelt u. s. w. anstatt „Der Schreck“ u. s. w.

Wie F. C. Kirkwood in „The Auk“ berichtet, wurde eine Nilgans (*Chenalopex aegyptiacus*) am 5. Dezember 1898 bei Havre de Grace, Md. in Nordamerika geschossen.

Am 23. und 25. Februar 1900 beobachtete ich längere Zeit einen Hakengimpel (♂) in einem Charlottenburger Park. Der Vogel hielt sich auf den Bäumen in der Nähe eines Futterplatzes auf, den er zeitweilig besuchte. — Dr. R. Thielemann.

Mein Freund, Herr Robert Olsen in Orehoved (Dänemark), hat bei seinem Wohnorte drei seltenere Vogelarten erlegt und teilt mir darüber folgende Einzelheiten mit:

1) *Phalaropus hyperboreus*.

Ein junger Vogel wurde am 26. September 1898 bei Orehoved geschossen. Derselbe schwamm in einer Entfernung von wenigen Ellen vom Ufer und liess sich ruhig betrachten, während er nach Kleintieren im Seegrass suchte. Der Schuss hatte ihn sehr beschädigt, so dass es unmöglich war, das Geschlecht nach den Genitalien zu bestimmen. Das Tier hatte einen nackten Fleck auf dem Bauche.

2) *Phalaropus fulicarius*.

Am 6. Januar 1899 wurde ein Stück im Hafen von Orehoved geschossen, wo der Vogel sich mehrere Stunden lang aufgehalten hatte, ohne sich um die aus- und eingehenden Dampffähren und Zugrangierungen zu bekümmern, welche in der nächsten Nähe des Hafengebassins von statten gingen. Es war ein junges Männchen im Winterkleide.

3) *Anthus rupestris*.

Am 21. März 1899 wurde ein Stück erlegt, welches sich während mehrerer Stunden am östlichen Hafendamme bald auf dem Eise, bald auf dem in der Ecke zwischen Damm und Küste aufgehäuften Seegrass aufgehalten hatte. Es war ein altes Männchen im Sommerkleide, Vorderhals und Brust mit starkem rötlichem Anfluge. Ich konnte ihm ziemlich nahe kommen.

Alle drei Arten befinden sich in der Sammlung des Herrn Olsen.
O. Haase.

Schriftenschau.

Um eine möglichst schnelle Berichterstattung in den „Ornithologischen Monatsberichten“ zu erzielen, werden die Herren Verfasser und Verleger gebeten, über neu erscheinende Werke dem Unterzeichneten frühzeitig Mitteilung zu machen, insbesondere von Aufsätzen in weniger verbreiteten Zeitschriften Sonderabzüge zu schicken. Bei selbständig erscheinenden Arbeiten ist Preisangabe erwünscht.
Reichenow.

T. Salvadori, Collezioni ornitologiche fatte nelle isole del Capo Verde da Leonardo Fea. (Ann. Mus. Civ. di Storia Nat. di Genova Ser. 2. XX. Dec. 1899. S. 283—312).

In der vorliegenden Arbeit werden die Sammlungen Fea's behandelt, welche derselbe auf den einzelnen Inseln des capverdischen Archipels zusammenbrachte. Die gesammelten 308 Exemplare gehören 47 sp. an, von denen 11 zum ersten Male für das Inselgebiet nachgewiesen werden. Es sind dies die folgenden: *Cypselus apus*, *Cuculus canorus*, *Glareola pratincola*, *Totanus glareola*, *T. calidris*, *Comatibis comata*, *Bubulcus lucidus*, *Nettion crecca*, *Nyroca ferina* und *africana* sowie *Oestrelata faea*, welche neu beschrieben wird. Salvadori weist auf die Arbeiten Boyd Alexander's (O. M. 1898 S. 118) hin und berichtigt